

*Carola Fleck*, Religiöse Bildung in der Frühpädagogik (Forum Theologie und Pädagogik; Bd. 21), Berlin (LIT) 2011 [315 S.; ISBN 978-3-643-11323-8]

Die vorliegende Habilitationsschrift „Religiöse Bildung in der Frühpädagogik“ geht von der These aus, dass religiöse Bildung im frühen Kindesalter zu einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung führen soll, die in der Auseinandersetzung mit einer komplexen Lebenswelt elementar wichtig ist. Um diese Ausgangsthese zu erläutern, setzt sich *Carola Fleck* mit empirischen Kindheitsstudien, familien- und bildungspolitischen Studien und kirchlichen Positionen auseinander. Die Fragestellungen, die die Verfasserin bewegen, gehen von den heutigen Kindern im Elementarbereich aus und der Überlegung, was jene brauchen, um sich in dieser Welt zu orientieren, um zu selbstbewusst handelnden Persönlichkeiten zu werden. Ein wichtiger Fokus der Untersuchung ist dabei der Rekurs auf die noch junge Resilienzforschung. Die Verfasserin begreift die in dieser Forschungsrichtung untersuchten Bewältigungsprozesse als mögliche Grundlage und Ziel für den Erwerb der nötigen Kompetenzen, die Kinder heute brauchen (16). Religiöse Bildung und Erziehung im Elternhaus und in der institutionellen Einrichtung einer Kindertagesstätte kirchlicher Trägerschaft sind dabei ebenso in den Blick zu nehmen wie auch die vorgegebenen und wertgebenden Bildungsziele und –standards wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Ursprungs. Die dazu nötige und sinnvolle Auswertung der Bildungs- und Erziehungspläne der Bundesländer seit dem neuen Jahrtausend und aktueller religionspädagogischen Konzeptionen für den Kindergartenbereich wird mit Hilfe von wissenschaftlichen Erkenntnissen aus den Bereichen Frühpädagogik, Gehirnforschung, Psychologie und Theologie in vier umfangreichen Kapiteln vorgenommen und dargestellt. Dabei kommt *Fleck* zu einer eigenen Konzeption, in der sie Grundoptionen und Zukunftsperspektiven der Theorie und Praxis religiöser Bildung und Erziehung im Hinblick auf Kinder, Eltern, Erzieher/innen und kirchliche Mitarbeiter/innen entwickelt.

Durch die Zusammenschau theologischer, pädagogischer, religionspädagogischer und religionsdidaktischer Perspektiven gewinnt *Fleck* ein Bild der Balance, das sich um Vermittlung, Aneignung und Beziehung innerhalb von Lehr- und Lernprozessen bemüht. Dabei werden sowohl *Karl Rahners* „Theologie der Diakonie“, pädagogische Erkenntnisse des ‘Konstruktivismus’, des ‘Interreligiösen Lernens’ und der ‘Elementarisierung’ im Kindertagesstättenbereich als auch *Ruth Cohns* Ansatz der Themenzentrierten Interaktion (TZI) bedacht und zueinander in Beziehung gesetzt. Der Gedanke einer ‘dynamischen Balance’ (TZI) ist dabei leitend. „Konzepte religiöser Bildung in der Frühpädagogik sind theologisch und pädagogisch daraufhin zu überprüfen, ob sie in ausgeglichener Weise Vermittlungs-, Aneignungs- und Beziehungsprozesse anstoßen.“ (228)

Diese Prozesse sind wichtig, wenn in der Praxis religiöse Bildung gelingen soll. „Im Blick auf Erzieherinnen, Eltern und Kindern regt religiöse Bildung dazu an, sich mit Fragen nach dem Sinn des Lebens, des Vertrauens, Glücks und Leids auseinander zu setzen, Erfahrungen damit zu sammeln und sie ins Leben zu integrieren.“ (255) Insofern ist religiöse Bildung – so *Flecks* Fazit – integraler Bestandteil und unverzichtbarer

Bereich der Frühpädagogik und muss daher immer wieder neu gegenüber Kirche, Gesellschaft und Politik eingefordert und gefördert werden.

Ein umfangreicher Anhang mit mehreren Synopsen zu Kindheitsstudien im nationalen und internationalen Bereich und zu den Bildungsplänen der Länder sowie zur Qualitätsentwicklung, zu religionspädagogischen Konzeptionen und zur Resilienzforschung rundet das Buch ab.

Insgesamt ein beachtenswerter neuer Ansatz, der vor allem durch die breite Aufnahme interdisziplinärer Forschungsergebnisse besticht. Die gezeigte Verknüpfung der Erkenntnisse aus der Resilienz- und Gehirnforschung mit bekannten religionspädagogischen und theologischen Ansätzen ist dabei ein wichtiger Impuls, von dem die bildungstheoretische Diskussion in der religiösen Frühpädagogik sicherlich profitieren kann, wenn es darum geht, Kindern Orientierung, Persönlichkeit und Widerstandsfähigkeit zu geben. Dabei wird sicher auch der aus der Entwicklungspsychologie bekannte Grundsatz gelten, „*dass Kinder nicht weniger verstehen, sondern anders.*“ (162)

Gerhard Schnitzspahn